



BIV-Innung und VDKF-Landesverband
mit gemeinsamer Jahresversammlung

Im Herzen des Schwarzwalds

Zum nunmehr dritten Mal veranstaltete am 11. März 2000 die BIV-Innung Baden-Württemberg ihre jährliche Mitgliederversammlung gemeinsam mit dem VDKF-Landesverband, womit einmal mehr der Wille für ein gemeinsames agieren nach außen hin dokumentiert wurde. Der Veranstaltungsort lag zwar etwas abgelegen, dafür aber um so idyllischer im Dreiländereck Schweiz-Österreich-Deutschland, genauer in Kandern.

Ehrenmitglied Heinz Bacher, für den er dann auch eine kleine Überraschung parat hatte: Wie in KK 11/99¹ ausführlich erläutert, werden Exponate der „Historischen Sammlung Heinz Bacher“ die Grundlage eines dauerhaften Kältemuseums sein, das in Maintal in Verbindung mit der Bundesfachschule entstehen wird. Und hierzu möchte auch die Landesinnung einen Teil beitragen, indem mit Zustimmung des Vorstandes und der Mitglieder (nach Vorlage



Ganz besonders aufmerksam hörte Ehrenmitglied Heinz Bacher zu, als ihm Obermeister Klaus Schulz die 10 000-DM-Spende für den Erhalt seiner „Historischen kältetechnischen Sammlung“ ankündigte



In einer großen „Tafelrunde“ trafen sich in B.-Württemberg BIV- und VDKF-Mitglieder zur gemeinsamen Jahresversammlung

Zunächst begrüßte am Vormittag, der für die Innung reserviert war, Obermeister Klaus Schulz die 23 (teilweise schon am Vortag) angereisten Mitglieder – leider etwas weniger als gewohnt (die Innung hat derzeit 125 Mitglieder). Der Grund dafür war der etwas ungünstige Termin aufgrund des VDKF-Tagesordnungspunktes „Wahlen“, denn schließlich waren zu diesem Zeitpunkt in Baden-Württemberg noch Fastnachtsferien und somit der eine oder andere im Urlaub. Dies soll nach dem Willen aller im nächsten Jahr aber wieder geändert werden. Ganz besonders freute sich Schulz, wie am Nachmittag dann auch sein VDKF-Kollege Werner Häcker, über die Anwesenheit von Alt-

eines Konzeptes für die Verwendung) eine Summe von 10 000 DM gestiftet wird – worüber Heinz Bacher, der ja am 24. Dezember des letzten Jahres seinen 75. Geburtstag feierte, sich sichtlich freute.

Ein Jahr im Rückblick

In seinem Bericht ging Schulz dann weiter auf Begebenheiten des zurückliegenden Jahres ein. Er stellte dar, welche Rolle das Kälteanlagenbauerhandwerk aufgrund seiner Kompetenz einnimmt und beschrieb aus seiner Sicht, wie diese zumindest in Teilbereichen aufgrund der Handwerksordnung



Alles andere als zufrieden war der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses, Dieter Schaich, in diesem Jahr mit den Ergebnissen der Prüflinge

immer stärker durch andere Gewerke angegangen wird. Aus diesem Grund kam es auch zu zwei Treffen mit der shk-Landesinnung, die aber keine verwertbaren Ergebnisse lieferten. Des Weiteren befaßte er sich mit dem Thema der letzten FHI-Sitzung des 3stufigen Vertriebswegs, für den er sich auch aussprach. Schulz sieht den Kältegroßhandel als Servicecenter, dessen Angebot und Dienste dem Kälteanlagenbauer nicht in Frage gestellt werden dürfen. Kummer bereitet dem Obermeister derzeit die Situation im Nachwuchsbereich, also bei der Gesellenausbildung.

Nachholbedarf bei der Ausbildung

Warum erläuterten sowohl sein Stellvertreter Adalbert Rohloff, zuständig für die überbetriebliche Ausbildung als auch Dieter Schaich, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses. Die Fakten: Von 30 Prüflingen sind im zurückliegenden Jahr 10 (also über 30 Prozent!!!) durch die Prüfung durchgefallen. „Bei den Durchfallern war auffällig, daß die meisten auf die praktische Prüfung überhaupt nicht vorbereitet waren und noch nie selbständig eine Anlage aufgebaut, geschweige denn eingeregelt hatten“, so Schaich. Die Ursache sahen die Verantwortlichen dann aber weniger bei den Auszubildenden, also vielmehr bei den Ausbildungsbetrieben sowie bei den Bildungsstätten. „Als verantwortlicher Prüfer für die Berichtshefte, die immerhin ein Kriterium für die Prüfungszulassung sind, muß ich immer wieder feststellen, daß diese von den Ausbildern vielfach nur einmal kurz vor den Prüfungen angeschaut und dann abgezeichnet werden“, beklagte Georg Gonsior. „Ein Unding! Wie wollen Sie so kontrollieren, was ihre Auszubildenden bereits gemacht haben, oder was Ihnen noch fehlt?“ Im Rahmen der theoretischen Ausbildung, sowohl in den Blöcken, als auch überbetrieblich stellten Schaich

¹ Die KK 11/99 finden Sie im KK-Internetarchiv unter www.shk.de/kaelte

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



und Rohloff fest, daß die Lehrer fachlich in der Regel zwar gut ausgebildet sind, es ihnen aber oft an der Pädagogik fehlt. Folglich können viele ihren Lehrstoff nur teilweise vermitteln, da bei den Auszubildenden kein Interesse geweckt wird. Aus den genannten Gründen gaben die Verantwortlichen den Anwesenden folgendes mit auf den Weg:

- Kümmern Sie sich als Ausbildungsbetrieb intensiver um die Auszubildenden und zwar permanent, nicht nur gelegentlich und führen Sie sie an ein „selbständiges“ Arbeiten heran.
 - Prüfen Sie, was die Auszubildenden im theoretischen Unterricht lernen, durch Einsicht in die überreichten Unterlagen, bzw. durch Gespräche über den Unterricht
- Trotz aller Kritik versäumte Schulz aber nicht zu erwähnen, daß Baden-Württemberg immerhin den Viertplatzierten des letzten Bundesleistungswettbewerbs stellte, was zeigt, daß selbstverständlich auch guter Nachwuchs aus Süddeutschland kommt. Und schließlich ist der Ausbildungsnotstand kein Problem einer einzelnen Innung, sondern des

gesamten Kälteanlagenbauerhandwerks.

Die Finanzen waren dann recht schnell besprochen. Adalbert Rohloff präsentierte die Jahresrechnung 99, ohne daß es zu größeren Diskussionen kam. Er merkte an, daß bei Ausständen (beispielsweise der



Von Frau zu Frau: Auch einige Kälteanlagenbauer-Frauen interessierten sich für den Gastvortrag „Prozesse vermeiden – Prozesse gewinnen“ von Drothée Lang-Dankov, ehe sie am Nachmittag zum Damenprogramm starteten

Mitgliedsbeiträge) zukünftig nicht mehr „hinterhergelaufen“, sondern direkt über die Kreishandwerkerschaft angemahnt wird, weil die Zahlungsmoral doch zu wünschen übrig läßt. Bis auf einige unwesentliche Kleinigkeiten waren dann die Kassenprüfer mit den vorge-

legten Unterlagen einverstanden, was auch den Haushaltsplan 2000, vorgestellt durch den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Böblingen, Uve Müller, betraf, weshalb sowohl die Vorstandschaft als auch die Kassenprüfer einstimmig entlastet und der neue

Haushalt angenommen wurden.

Der anschließende Gastvortrag von Rechtsanwältin Drothée Lang-Dankov mit dem Thema „Prozesse vermeiden – Prozesse gewinnen“ bot dann trotz der Dauer von fast 2 Stunden viele interessante Inhalte,

wie man zu seinem Recht kommen kann, würde bei einer ausführlichen Erläuterung den Rahmen der Berichterstattung aber sprengen.

VDKF mit neuem Vize

Der Nachmittag war dann dem VDKF vorbehalten und Landesvorsitzender Werner Häcker startete mit der näheren Erläuterung der anstehenden Satzungsänderungen, die auf dem nächsten Kälte-Klima-Fachtag am 28. April in Celle beschlossen werden sollen. Sowohl er, als auch der angereiste VDKF-Vizepräsident Karl Meis nutzten die Gelegenheit, um alle Mitglieder nochmals inständig zu bitten, nach Celle zu kommen, um sich dort gemeinsam mit dem Präsidium über den neuen Satzungsentwurf aber auch andere für die Kältebranche wichtige Dinge zu unterhalten und um konstruktive Ergebnisse zu schaffen.

Des weiteren konnte Meis seinen Mitgliedern bekannt geben, daß die VDKF-Wirtschafts GmbH mit der ehemaligen Belgischen Botschaft in Bonn günstig eine eigene Immobilie erworben hat. In dieser werden nach der Renovierung zukünf-



VDKF-Vizepräsident Karl Meis (rechts) beglückwünscht den neuen Landesvize Hans Grässlin zu seiner Wahl. Dazwischen Grässlin's Vorgänger Eduard Frey und ganz links der Landesvorsitzende Werner Häcker

tig sowohl VDKF als auch BIV und ÜWG ihren Sitz haben.

Und anschließend stand die Wahl des stellvertretenden Landesvorsitzenden auf dem Programm. Nachdem Eduard Frey nach langjähriger Mitarbeit in dieser Funktion von seinem Posten zurücktrat, hatte sich Hans Grässlin, Inhaber eines Kälte-Klima-Fachbetriebs in Efringen-Kirchen, für eine Kandidatur bereit erklärt und wurde von den VDKF-Mitgliedern auch einstimmig gewählt. In seiner kurzen Antrittsrede wies er darauf hin, daß vor allem der Kälte-Nachwuchs zukünftig stärker an die Belange der Branche herangeführt werden muß, was unter anderem auch für Veranstaltungen der Branchenorganisationen gilt. Der anstehende Generationswechsel fordert junge Unternehmer mit betriebswirtschaftlichem Denken, und dies zu fördern ist die Aufgabe der Branche.

VBG 122/123 und die ÜWG

Bevor der gesellige Teil begann, wurde es dann nochmals etwas hitziger. Nachdem Uve Müller mit der Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften nach VBG 122/123² auf eine eigentlich schon seit Jahren bekannte Tatsache hinwies, waren doch einige sichtlich davon überrascht. Diese mit nicht unerheblichen Kosten verbunden wiederkehrende Pflicht-

prüfung führte dann zu einem anderen Thema – der ÜWG. Denn auch hier fallen Kosten an, die nach Ansicht und Aussage einiger Kälteanlagenbauer an diesem Tag nicht gerechtfertigt sind. Zum einen, weil bei anderen Gewerken die Mitgliedschaft in einer Überwachungsgemeinschaft mit gleichen Aufgaben bereits für eine geringe Gebühr durch die Mitgliedschaft im Zentralverband gegeben ist. Zum anderen, weil einige mit den ÜWG-Prüfungen nicht zufrieden sind, weil Prüfer immer wieder unpünktlich sind und weil die Prüfung meist sehr oberflächlich geschieht. VDKF-Vize Meis hörte sich diese doch sehr impulsive Diskussion an und versprach, daß Thema bei nächster Gelegenheit in Siegburg zur Sprache zu bringen, um eine für die VDKF-Mitglieder zufriedenstellende Lösung zu finden.

Und schließlich trafen sich dann am Abend sowohl die BIV als auch die VDKF-Mitglieder nebst Begleitung zu einem geselligen Abend in harmonischer Runde, der bis in den frühen Morgen dauerte – nicht zuletzt, weil Obermeister Klaus Schulz um 24 Uhr seinen 62. Geburtstag feiern konnte. Herzlichen Glückwunsch nochmals rückwirkend sagt an dieser Stelle auch die KK-Redaktion. A. F.

2 Der VDKF vertreibt eine Broschüre, in der die Unfallverhütungsvorschriften nach VBG 122 „Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ und VBG 123 „Betriebsärzte“ festgeschrieben sind

Blauer Himmel für blaue Briefe – Freisprechung in Springe

Blauer Himmel für blaue Briefe, dieses Wort prägte Obermeister Reiner Bertuleit anlässlich der Freisprechung von 37 frischgebackenen Gesellen des Kälteanlagenbauerhandwerks, die traditionsgemäß im Tagungshotel der Norddeutschen Kälte-Fachschule Springe stattfand. Denn das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und erfreute die Jung-Gesellen sowie mehr als neunzig Festgäste am 11. Februar 2000 mit strahlendem Sonnenschein.

Die anstrengende Prüfungszeit lag für einen Teil der Kandidaten schon einige Zeit zurück, denn wegen der großen Zahl der Prüflinge – Auszubildende plus Umschüler ergaben zusammen 43 – mußte man dieses Jahr in zwei Gruppen prüfen. Wie immer hatte es an einem Freitag, dem letzten Schultag des Blockunterrichts, mit der schriftlichen Prüfung in Technologie, Technischer Mathematik, Technischer Kommunikation und Politik in den BBS Springe begonnen. In insgesamt 300 Prüfungsminuten mußten die 43 angetretenen Kandidaten zeigen, was sie in den vorausgegangenen 3½ Jahren gelernt hatten: Vom h,x-Diagramm bis zum Rollkolbenverdichter, vom Kühlturm bis zum Schuppeneiserzeuger, vom PTC bis zum Drehstrommotor galt es, Fachkenntnis zu beweisen.

Im praktischen Teil der Prüfung war in insgesamt 14 Stunden eine komplette Kälteanlage aus den gegebenen Komponenten aufzubauen, zu montieren, zu verdrahten, zu befüllen, in Betrieb zu nehmen und einzuregulieren. Eine weitere Aufgabe bestand in der „Fehlersuche“: Jeder Prüfling muß in angemessener Zeit einen in einer Anlage verborgenen Fehler identifizieren und beheben können. Vier Stunden der Prüfungszeit waren für die Arbeitsprobe vorgesehen. Dieses

Jahr war ein Verdampfer zu erstellen. Aus Kupferrohr entstand eine Rohrschlange, die mit ebenfalls anzufertigenden Halterungen versehen wurde und als zweiten Verdampfer ein Teil des Prüfungsstücks bildete.

Mündliche Prüfungen waren dann noch nötig, um in drei Fällen die letzten Hürden zu überwinden, so daß Schulleiter Karsten Beermann in seiner kurzen Begrüßungsansprache schließlich 37 Kandidaten zu ihrem „Bestanden“ beglückwünschen konnte. Gleichzeitig wies er auf die Weiterbildungsmöglichkeiten hin, die dem Kälteanlagenbauer an der Norddeutschen Kälte-Fachschule offen stehen. Er würde sich freuen, den einen oder anderen in nicht allzu ferner Zukunft wieder zu sehen, vielleicht ja sogar im Meister-Vorbereitungskurs.

Obermeister Bertuleit dankte den Ausbildern der NKF und den Lehrern der BBS Springe für die erfolgreiche Arbeit. Seit nunmehr 10 Jahren gingen die Auszubildenden in Springe zur Berufsschule bzw. zu den überbetrieblichen Lehrgängen an der NKF und die Ausbildung habe ein hohes Niveau erreicht. Dafür spreche z. B. die Tatsache, daß der Sieger im Bundesleistungswettbewerb des Jahres 1999 wieder einmal aus der Springer Schule komme und ihre Absolventen auch in den vergangenen Jahren gute Plätze in diesem Wettbewerb belegt hätten. In seiner anschließenden Freisprechungsrede hielt er Rückschau über die vergangenen Jahre der Ausbildung. Die meisten seien über ein Praktikum zu ihrem Ausbildungsverhältnis gekommen und während der Probezeit noch „zahn, pünktlich und pflegeleicht“ gewesen. Die ersten Lehrgänge, der erste Berufsschulblock in Springe bedeuteten für viele auch ein er-

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Blauer Himmel für blaue Briefe, oder auch „reserviert“ für qualifizierte Sachkunde: 37 „Jung-Gesellen“ konnten am 11. Februar in der Norddeutschen Kälte-Fachschule Springe den begehrten Gesellenbrief entgegennehmen. Das Foto zeigt sie gemeinsam mit Obermeister Bertuleit und den Prüfungsausschußmitgliedern Helmut Lenke (Vors.), Reiner Gehrke und StD Klaus Busold

stes sich von zu Hause lösen, wodurch das Selbstbewußtsein steige. Im zweiten Ausbildungsjahr gebe es vielfach eine Motivationskrise, was sich in entsprechenden Zwischenprü-

fungsergebnissen dokumentiere, bis es im dritten Jahr zu einem Umschwung komme. „Wissenskreise schließen sich, die verschiedenen im zweiten Jahr vermittelten theoretischen

Grundlagen ermöglichen ein tieferes Verständnis für das, was sich im Kältekreislauf abspielt, die ersten selbständigen Arbeitsaufträge fallen an.“ Typischerweise komme es jetzt

zu ersten Blechschäden, erinnere sich noch an den Fall eines Auszubildenden, der im Hof der Firma gleich zwei Firmenfahrzeuge demoliert habe. Wie hinterher zu erfahren war, soll doch tatsächlich einer der an der Feier teilnehmenden gestandenen Gesellen zusammengezuckt sein und leise gefragt haben: „Meint der etwa mich?“ – Ja, ja, die Welt der Kälte ist klein und solche Anekdoten sprechen sich schnell herum.

Zum Schluß seiner Rede kam der Obermeister auf Berufsaussichten und Weiterbildung zu sprechen: „Die Aussichten, einen qualifizierten Job zu bekommen, sind sehr gut. Allerdings kann jemand, der in Possemuckel wohnt, nicht davon ausgehen, dort eine solche Stelle zu bekommen. Eine gewisse Mobilität gehört schon dazu. Und wenn Sie jetzt den Gesellenbrief haben, bedeutet das nicht, daß Sie für die nächsten 40 Jahre nichts mehr lernen müssen, im Gegenteil, die Lehrzeit geht noch weiter und außerdem ist ständige Weiterbildung angesagt, Beispiel CO₂ als Kältemittel.“

In seiner kurzen Rede gratulierte dann der Klassenlehrer,



Studiendirektor Klaus Busold, den ehemaligen Schülern im Namen aller Kollegen und gab noch einige mahnende Worte mit auf den Weg: „Werden Sie Ihrer gestiegenen Verantwortung gerecht und bedenken Sie, daß zum beruflichen Erfolg auch gewisse Grundtugenden gehören, wie z. B. Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Pünktlich-

übergeben, und Fachlehrer Oberstudienrat Dieter Schmidt konnte einigen der Jung-Gesellen noch zusätzlich eine Kletterurkunde überreichen, denn auch in diesem Jahrgang hatten sich mehrere Schüler in den Unterrichtspausen sportlich betätigt und neun von ihnen erfolgreich die Kletterwand der BBS Springe bezwungen.



Das hier abgebildete Gesellenstück einschließlich einer Arbeitsprobe (Rohrslangenverdampfer und Halterungen) mußte innerhalb von 14 Stunden funktionstüchtig erstellt werden



Die Jahrgangsbesten 2000 Michael Feil und Alexander Siebrecht (3. und 2. v. r.), umrahmt von Obermeister Reiner Bertuleit (rechts) sowie OStR Dieter Schmidt und StD Klaus Busold (1. und 2. v. l.)

keit. Auf Dauer kann man nicht mit dem Stau auf der A2 argumentieren. Der Kunde ist nicht so geduldig wie das Klassenbuch.“

Anschließend wurden die Berufsschulzeugnisse und die begehrten Gesellenbriefe (in der blauen Hülle) feierlich

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto versammelte man sich wieder in der Cafeteria der NKF, wo Maitre Banse mit einem schmackhaften Schweinebraten aufwartete und man anschließend noch lange bei Kaffee und Kuchen zusammensaß. Als schließlich alle Gäste

gegangen waren, brach der Chronist als einer der letzten auf – und was sah er da im Foyer des Tagungshotels? Eine Gruppe der Jung-Gesellen stand noch beim Bierchen zusammen und beratschlagte, wie der letzte gemeinsame Abend zu verbringen sei. Man hatte sich im Internat einquartiert und wollte noch einmal einen ausklönen wie in alten

Zeiten. Das zeigt doch, wie der Zusammenhalt unter den Auszubildenden, die schließlich aus entfernten Teilen Sachsen-Anhalts bzw. Niedersachsens und damit aus Ost und West kommen, während der Internatsunterbringung in Springe wächst. Mit diesem Zeugnis von der positiven Atmosphäre dieses Lernortes schließt dann auch dieser Bericht. D. S.

Berlin-Brandenburg:

Gemeinsame Mitgliederversammlung von VDKF und Innung

That's Entertainment Berlin

Nun wird sich der Leser gleich fragen, was ist da los in Berlin, zählt nun mehr der Unterhaltungswert der Veranstaltung oder nicht doch mehr die Inhalte des Innungs- und Verbandsgeschehens? Die Antwort: Beides ist richtig, denn der Berlin-Brandenburger Vorstand beschritt neue Wege. Aber jetzt der Reihe nach.

Obermeister Schubert und VDKF-Landesvorsitzender Ralf Benndorf freuten sich riesig, am 25. Februar im Maritim Hotel proArte an der Friedrichstraße, das liegt direkt an der DKV-Kälteszene-Kneipe „Treffpunkt Berlin“, Vertreter von 23 Mitgliedsbetrieben, zumeist auch mit Ehefrau oder Lebensgefährtin, begrüßen zu können. Von insgesamt 74 Mitgliedsbetrieben, VDKF und Innung gemischt, sind das immerhin 31 %. Und über eine derartige Versammlungspräsenz verfügt nicht jede Innung. Dazu kamen aber noch etliche Fördermitglieder und einige Gäste. Darunter, und das zeichnet die Berlin-Brandenburger Versammlung immer aus, die Vertreter fast aller Handwerkskammern; nämlich Berlin, Cottbus und Frankfurt/Oder, nur Potsdam war nicht vertreten.

Zum Versammlungsauftritt gab es von den Rechtsanwältinnen Böttger (Lehrbeauftragter an

der Humboldt-Universität) und Dr. Schattenfroh (Lehrbeauftragter für Öffentliches Dienstrecht und Kommunalrecht) ein wichtiges Referat zu hören, das jeden Handwerksunternehmer angeht. Das dreigliedrige Thema:

- Sicherung von Werklohnansprüchen, insbesondere Bauhandwerkversicherung,
- Gerichtliche Durchsetzung von Werklohnansprüchen – und
- Wichtige Formalien bei Abmahnung und Kündigung im Arbeitsrecht.

In der Themenabfolge wurden Fragen zur „Bedeutung der Sicherung von Bauforderungen“ im Zusammenhang mit Angebotsabgabe, Vertragsverhandlung und -abschluß, während der Bauausführung und nach Abschluß des Bauvorhabens behandelt. Schließlich wurde einmal mehr darüber referiert und diskutiert, wie eine Forderung gerichtlich richtig durchgesetzt werden könnte. Spezielle Fragen der Veranstaltungsteilnehmer wurden im Anschluß an das Referat zusätzlich diskutiert.

Im „Bericht des Obermeisters“ setzte sich Volker Schubert für eine Steigerung der Mitgliederzahlen ein, um eine Verbesserung bei der Aus- und Weiterbildung im Kälteanlagenbauerhandwerk zu bewirken.

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Die Veranstaltung kann sich doch sehen lassen, der Garderobenständer im Hintergrund quillt über: Volles Haus im Maritim Hotel proArte an der Friedrichstraße in Berlin, volle Zustimmung zur Jahresrechnung 1999, auch VDKF-Präsident Christian Scholz gehört dem Innungsvorstand an

Dies wird daran deutlich, daß in Berlin keine Meisterprüfungs-Vorbereitungskurse mehr stattfinden können, aber auch darin, daß vom Arbeitsamt finanzierte Umschulungsmaßnahmen nach Reichenbach/Netzschkau ausgelagert werden müssen. Bei Genehmigung einer derartigen Maßnahme kommt es aber auf die individuellen Umstände an. Positiv bewertete Obermeister Schubert die mit der Bewag (Berliner EVU) abgeschlossene Sondervereinbarung über Energiepreise, die ab sofort auch für das Gebiet Brandenburg gilt.



Obermeister Volker Schubert setzte sich für eine Steigerung der Mitgliederzahlen ein und weiß auch, wie man mit Geselligkeit motivieren kann

Schließlich appellierte der Obermeister auch an seine Mitglieder, den Kälte-Klima-Fachtag, der vom 27.–28. April in Celle stattfindet, auf jeden Fall zu besuchen. Denn wie sonst anders soll als „Geist von Husum“ die Einheit der Kälteanlagenbauer und Kälte-Klima-Fachleute erfolgreich zu einem Abschluß kommen, wenn dies nicht auch durch eine mehr als respektable Mitgliederpräsenz zum Ausdruck kommt. Genau so sehen dies VDKF-Präsident Christian Scholz und VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz, die beide infolge einer Anhörung

im Umweltbundesamt über die Möglichkeit von Emissions-Minderungsmaßnahmen an Kälteanlagen am gleichen Tage erst etwas verspätet zu der Mitgliederversammlung stießen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge konnte Hartmut Bartelt, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses über die zurückliegende Gesellenprüfung berichten. Zum einen sei es erfreulich, daß 14 Teilnehmer zu verzeichnen waren, andererseits sei der Sachverhalt zu beklagen, daß das „allgemeine Leistungsniveau nicht sehr hoch“ gewesen sei.

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Dies drückt sich auch in einer Durchfallquote von 4 Prüflingen aus, die nicht bestanden haben. 2 in der theoretischen Prüfung, 2 im praktischen Teil. Auch Lehrlingswart Bartelt empfiehlt den ausbildenden Mitgliedsbetrieben Einstellungsprüfungen, um mindestens feststellen zu können, ob zum entsprechenden Zeitpunkt handwerkliche Interessen und Fähigkeiten erkennbar sind.

Ralf Benndorf, Landesvorsitzender VDKF, gab eine sehr umfassende Einschätzung über die Veränderungen im Bereich der handwerklichen Rolleneintragungen und die damit anwachsende Gefährdung einer fachlich dominierenden Kompetenz der Kälte-Klima-Fachbetriebe. Auch wenn die Handwerkskammern ihrerseits alles „Mögliche“ tun, um die zunehmende Unqualifikation von Eintragungswilligen in die Handwerksrolle weitgehend abzuwehren, steht die Absicht der Bundesregierung in Richtung der Erteilung von Ausnahmebewilligungen dem kompromißlosen Festhalten am Großen Befähigungsnachweis weitgehend entgegen. Einen Ausweg aus diesem anwachsenden Dilemma sieht Ralf Benndorf in der bereits eingeleiteten Profilierungs-/Image-Kampagne des VDKF in den unterschiedlichsten Medien, um die Sachkundewirkung über das Logo „Kälte-Klima-Fachbetrieb“ in der Öffentlichkeit zu verstärken. Ein weiteres Thema war die Vorbereitung auf den Kälte-Klima-Fachtag in Celle, wo während der ordentlichen Mitgliederversammlung wichtige Satzungsänderungen anstehen. Auf diese soll hier nicht weiter eingegangen werden, da sie ohnehin jedem Mitglied rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Ausführungen des VDKF-Landesvorsitzenden abrundend, gab VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz noch einen ergänzenden Bericht über die gute Zu-



Runter vom Sofa, rin in de Socken, hin zu VDKF und Innung – dann ab in den Friedrichstadtpalast, um mit allen Sinnen zu genießen: That's Entertainment Berlin. Indeed!

sammenarbeit zwischen VDKF und BIV aus Sicht und Bewertung der gemeinsamen Geschäftsstelle.

Und dann ging es ab in den Friedrichstadtpalast, um mit allen Sinnen zu genießen. Nicht allein das, was u. a. das Lido in Paris zu bieten hat, hat sogenanntes Weltformat, nein, die Weltstadt Berlin hat dabei längst aufgeschlossen. „Elements“ war das Thema dieser Super-Show (die Bezeichnung „Revue“ deckt dies nicht ab) und es wurde die Menschheitswerdung und deren Wandel unter dem Einfluß der vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer, begleitet von phantastischen Bühnen-, Licht- und Kostümeffekten, singend und tanzend dargestellt bzw. künstlerisch nachgestellt. Noch einmal: Phantastisch der künstlerische Unterhaltungswert von Weltformat, eben, so wie die Überschrift dieses Beitrags: „That's Entertainment Berlin“, in der

deutschen Sprache läßt sich dies gleichwertig kaum ausdrücken. Also, wer eine Reise nach Berlin unternimmt, sollte den Friedrichstadtpalast hierin einbeziehen.

Der Eintrittspreis ist allerdings nicht ganz ohne, aber auch, wenn man im Hochparkett Platz nehmen muß: durch das Halbrund der Sitzanordnung schwinden nah und fern und

man sitzt (im Gegensatz zum Lido) fast immer in der Mitte. Wie kommt's nun zum Besuch des Friedrichstadtpalastes im Zusammenhang mit einer Innungs-/VDKF-Mitgliederversammlung? Nun ganz einfach deshalb, weil Obermeister Volker Schubert einmal müde Knochen etwas munterer machen konnte. Hinter dem Ofen hervor locken die Mitglieder und rin in de jute Stube. Das muß die Innung bleiben! Die am 25. Februar anwesenden Mitglieder haben diese Einschätzung als richtig bestätigt und für eine ähnliche Wiederholung im Jahr 2001 schon jetzt ihre Zustimmung gegeben. Das bedeutet: Von zwei VDKF-Innungs-Mitgliederversammlungen soll eine mehr als Arbeitssitzung ausfallen und in der Bildungsstätte der HWK Berlin am Dahlemer Weg stattfinden, während die zweite Veranstaltung durch einen respektablen geselligen Beitrag ergänzt werden soll; sofern die Innungs/VDKF-Kassenlage dies gestattet. Unabhängig davon: Trotz vorheriger leichter Skepsis, die Auftaktveranstaltung von VDKF und Innung Berlin-Brandenburg war ein Supererfolg, natürlich blieb es nicht aus, daß die meisten Teilnehmer im Anschluß an den Friedrichstadtpalast-Besuch dem Wegweiser Volker Schubert noch zu einem vorbereiteten späteren Abendessen in ein Restaurant der Weltstadt Berlin folgten. Macht weiter so in Berlin-Brandenburg und laßt den Bär recht oft tanzen. Dies meint und wünscht P. W.